

E. E. Rahts der Stadt Rostock Verordnunge/ Wie es vor der Hand bey diesen schweren Leufften/ mit den Hochzeiten durchgehendes gehalten werden solle : [Publicatum iussu Senatus den 15. Septembris Anno 1684.]

Rostock: Riechel, 1684

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730521443>

Druck Freier  Zugang



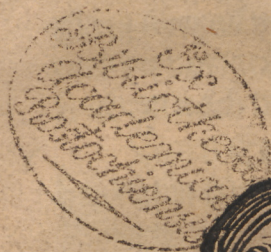
MK - 10665(7)¹³

556

**Raths der Stadt
Rostock**

Verordnunge/

Wie es vor der Hand bey diesen schweren
Leufften/ mit den Hochzeiten durchgehendes
gehalten werden solle:



Rostock/ gedruckt bey Jacobus Kiecheln/
C. C. Raths Buchdrucker/ Anno 1684.

Mk-10665 (2. 13.)
Mk-10665. III. 1.

557.

Handwritten text in a historical script, likely Latin or German, appearing as a title or header. The text is faint and mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side.



Handwritten text at the bottom of the page, likely a signature or date. The text is faint and mostly illegible.



Ennach E. E. Rath verspüret/
 daß bey den Hochzeiten allerhand Unord-
 nung eingerissen/ so ist derselbe bewogen
 worden/vor der Hand die gröbsten Miß-
 bräuche durch gegenwertige Verordnung zu corrigiren
 und aufzuheben/ biß hernegst eine volstendige Ord-
 nung überall nach dieser Zeiten Gelegenheiten gemacht/
 und die vorige Ordnungen revidiret werden können/und
 solchem nach wird

Vors Erste Männiglich erinert und vermahnet/
 bey diesen kümmerlichen Zeiten sich aller Uppigkeit in
 Kleidern wie auch überflusses in Essen und Trincken
 zuenthaltten / und die grossen kostbahren Hochzeiten
 zu mäßigen und einzustellen/ wolte aber demnach je-
 mand eine solenne Hochzeit halten/ so wird von E. E.
 Rathe hiemit placitiret und verordnet/ daß im Ersten
 Stande nicht mehr den 100. Persohnen/ und im An-
 dern Stande 60. Persohnen/ im Dritten aber 40.
 Persohnen zum höchsten / Männer und Frauen/
 Jungfrauen und Gesellen/ auch die nechsten Freunde
 mit eingerechnet/und keine Persohnen mehr zur Hoch-
 zeit

zeit invitiret und gebehnen werden sollen / wer aber dieses übertreten wird / soll vor jede Person der sich am Tische mehr befindet / einen Reichsthaler Straffe geben.

So sol auch das Gesinde / Jungens und Mägde / in dem Hochzeit Gemach da gespeiset wird / nicht geduldet werden / außershalb den Mägden so bey den Tischen das Geschirz und Service warten / wie auch denen zur Aufwartung bestellten Rahts / Dienern / Gestalt den auch der Wachmeister nebst seinen Leuten darauff Achtung geben / und das lose Gesinde aus dem Gemach weisen / und alles Gedränge auch Wegschleppung der Speise von den Taffeln verstreuen und verwehren soll;

Dahingegen werden die Braut-Leute in den Vorgemach / wosern es ihnen beliebt / vor das Gesinde und Dienere / so ihren Herrschafften folgen / wie auch vor dem Wachmeister und seinen Leuten eine Taffel decken / und mit nothdürfftigen Essen und einem Trunck Bier dieselbe bedienen lassen.

In den Speisen wird einjeder angewiesen gute Masse zu halten / und ist hiemit beliebt und verordnet / daß im ersten Stande nicht mehr als eine Suppe / gekochtes Kind / oder ander frisch Fleisch / Gebratenes / aber nicht mehr als in einer Schüssel drey Brähten liegend / folgendes frische Fische / eine Mandel oder ander

der Tarte/ oder auch an stath dessen Mandel-Muß/
Kräbse/ Butter und Käse/ und folgendes zum Nach-
Essen und Confect keine candisirte Sachen / sondern
nur/und zwar von den Vornehmsten in diesem Standa-
de/ wenn sie wollen/ Marcipan/ kleine Mandeln oder
ander Zucker / Kuchen/ Pomeranzen und Citro-
nen/ und Zucker-Pletten / gespeiset / und ein Trunck
Keinisch oder Franz-Wein auffgesetzt werden soll;

Im andern Stande aber / sollen nur zwey Ge-
bratenes in jeder Schüssel/ auch zum Nach-Essen nicht
anders als Landes-Früchte und Kuchen sonst aber gar
kein Confect noch auch Tarten oder Mandelmuß auf-
gesetzt/ noch auch Wein getruncken werden / es werde
dann von dem Vorthabenden Bürgermeister aus
erheblichen Ursachen/und auff gewisse Masse erlaubet/
und wer darüber handelt soll vor den Exceß auff 4.
Reichsthaler im ersten Stande / im andern aber auff
2. Reichsthaler gestraffet werden;

In dem dritten Stande aber / soll eine Fleisch-
Suppe oder Riez / ein Gerichte Fleisch / und eine
Schüssel mit Gebratenes/ aber nicht mehr als zwey
Stück in jeder Schüssel/ wie auch ein Gerichte Fische
auffgesetzt / auch zum Nach-Essen nur Kuchen und
nach der Jahrs-Zeit Aepfel und Birne oder Nüsse ge-
speiset werden / bey Straffe 1. Reichsthaler für jeden
Exceß,

Als

Als es auch ärgerlich und verdrießlich ist / daß die Hochzeiten und Trauungen so späte angehen / und die Mahlzeiten so lange auffgezogen / nachmahls aber die Tänze biß in die späte Nacht gehalten werden / so ist mit dem Reverendo Ministerio die Vereinbarung getroffen / daß alsfort nach 11. Uhren des Mittages die Trau-Predigt / und zwar in aller Kürze und nicht über ein Viertelstunde gehalten / und folgendes in Puncto 12. Uhren / das Essen auff die Tische getragen / und damit also continuiret werden solle / das zum lengsten auff den Klockenschlag 4. das Essen mit dem Confect und Nach-Essen auffgehoben / und die Gäste nach belieben zum Tanze auffgefodert werden können / Gestalt den denen Musicanten hiemit injungiret wird / bey Straffe 2. Reichsthaler aus ihren eigenen Beutel zu bezahlen / alsfort wenn die Glocke 4. geschlagen / und von dem Wachtmeister an die Stubenthür geklopffet wird / sich mit ihren Instrumenten nach dem Tanz-Platz zuverfügen / jedoch bleibt den Organisten frey die Vocal-Music vor den etwa im Esse-Sahl zurückbleibenden Gästen / zu continuiren ;

Mit dem Tanze soll es auch ordentlich zugehen / und die Spiel-Leute nicht bemächtigt sein / auff einmahl mehr als einen Vortanz auffzuzeichnen und anzunehmen / wie den auch mit dem Tanze nicht länger als zum höchsten biß 11. Uhren des Abends continuiret werden

562

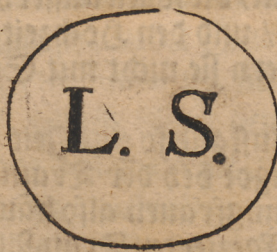
werden soll / alsdenn und wenn der Wachtmeister an die Thüre klopffet / sollen die Spiel-Leute schuldig seyn / mit ihren Instrumenten sich nach Hause zuverfügen / und niemand wer der auch sey / ferner zubedienen / massen denn auch Bräutigamb und Braut Küchen und Keller alsdenn schliessen / und kein Getrânck weiter den Gästen reichen / sondern sich nebst den Gästen einjeder nach seiner Behäusung verfügen sollen / alles bey Straffe
4. Reichsthaler im Ersten Stande / und im andern
2. Reichthaler / im dritten 1. Reichsthaler / auch den Spiel-Leuten bey 2. Reichsthaler.

Weil auch insgemein von den jungen Leuten so nicht eingeladen / sondern sich selbst zum Tanze und sonst eindringen / viele Unlust erwecket wird / so sol der Wachtmeister nebst seinen Leuten darauff sehen / daß niemand in den Tanz / Sahl gelassen werde / der nicht zur Hochzeit gebehnen ist / solte aber jemand dem Tanze zusehen wollen / er sey wer er wolle / insonderheit die Mägde und das Dienst-Volck / die sollen außserhalb den Schranken bestehen bleiben / und den Hochzeit-Leuten keine Unlust erwecken / wofern sie nicht mit Schimpff außgewiesen werden wollen ;

10. Massen denn auch der Unstand so eine Zeit her eingerissen / daß die Folge-Mägde bey der Trauung vor das Frauen-Zimmer und Jungfrauen also häufige eingedrungen / das bey dem auffgezierten Trau-Altar fast kein Platz übrig geblieben / hiemit abgeschaffet / und dem Wachtmeister anbefohlen seyn soll / darauff zusehen daß dergleichen Gesindlein bey der Trauung zurück gehalten / und den Hochzeit-Leuten Raum gemacht werden möge.

Weil

Weil auch die Nach-Hochzeiten des folgenden Tages viele Unlust gebehren und weitläufftig extendiret werden/ so wird hiemit verordnet/ daß solche durchgehents abgeschaffet / und des andern Tages keine Muscanten zugebrauchen oder Tänze zu halten verstatet sein solle/ jedoch mögen die jungen Ehe-Leute in ihren Häusern/ wofern sie wollen / die nechsten Freunde und andere Frembde so zur Hochzeit erschienen/ ohne jenige Uppigkeit entgästen und vor dieselbe eine Mahlzeit jedoch ohne Confect anrichten lassen/ wer aber dawider handelt/ soll 4. Reichsthaler Straffe zugeben angehalten werden; Und behält sich im übrigen E. E. Raht bevor / diese Verordnung künfftig zuvermehrten / auch da nöhtig nach der Zeiten Umstände zu corrigiren und zu verbessern / Publicatum Jussu Senatus den 15. Septembris Anno 1684.



562
werden soll / alsdenn und wenn der Wachtmeister an
die Thüre klopffet / sollen die Spiel-Leute schuldig seyn/
mit ihren Instrumenten sich nach Hause zuverfügen / und
niemand wer der auch sey / ferner zu-
denn auch Bräutigamb und Braut
alsdenn schliessen / und kein Getrânck
reichen / sondern sich nebst den Gästen
ner Behäusung verfügen sollen / a
4. Reichthaler im Ersten Stande /
2. Reichthaler / im dritten 1. Reichst
Spiel-Leuten bey 2. Reichsthaler.

Weil auch insgemein von den j
nicht eingeladen / sondern sich selbst
sonsten eindringen / viele Unlust erweck
Wachtmeister nebst seinen Leuten dar
niemand in den Tanz / Sahl gelassen
zur Hochzeit gebehnen ist / solte aber je
zusehen wollen / er sey wer er wolle /
Mägde und das Dienst-Volk / die soll
Echrancken bestehen bleiben / und den
keine Unlust erwecken / wofern sie ni
aufgewiesen werden wollen ;

10. Massen denn auch der Unstand so
gerissen / daß die Folge-Mägde bey d
das Frauen-Zimmer und Jungfrauen
gedrungen / das bey dem auffgezierter
kein Platz übrig geblieben / hiemit al
dem Wachtmeister anbefohlen seyn sol
daß dergleichen Gesindlein bey der
gehalten / und den Hochzeit-Leuten
werden möge.

Weil

